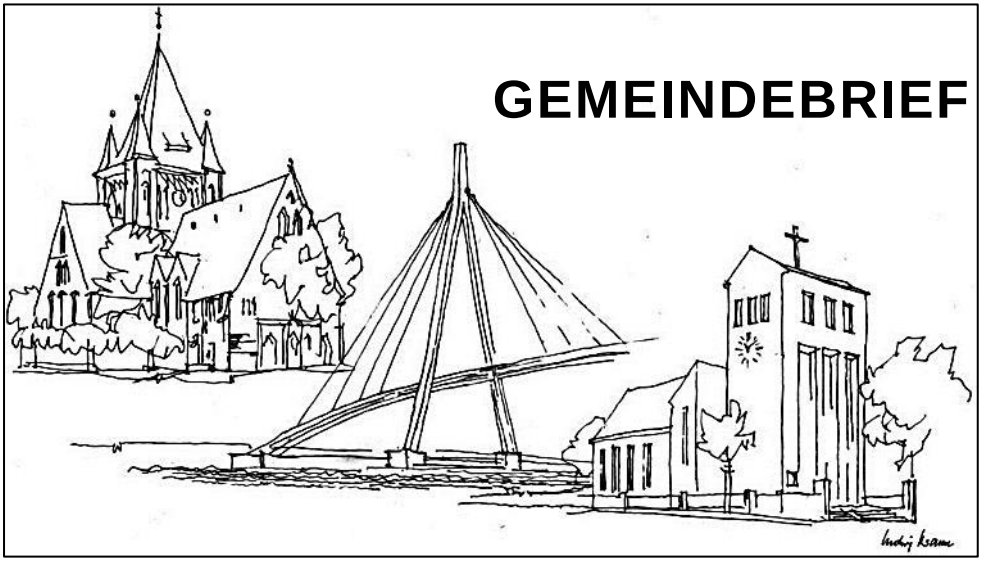

CHRISTUSKIRCHE BERLIN – OBERSCHÖNEWEIDE
FRIEDENSKIRCHE BERLIN – NIEDERSCHÖNEWEIDE

"I Have Heard About Your Faith" von der taiwanischen Künstlerin Hui-Wen Hsiao.
© 2021 World Day of Prayer International Committee, Inc.

Februar – März 2023

Liebe Gemeinde,
Mutter oder Vater, wer gerade das ist, macht es jeden Abend gleich mit den Kleinen. Erst Zähne putzen natürlich, noch ein paar Seiten lesen, ein Kuss, eine Umarmung, manchmal ein Lied. Abend für Abend, bevor die Kinder einschlafen. Abend für Abend, Nacht für Nacht.
Die Abendrituale in den Familien, in den Städten, den Ländern, den Völkern sind verschieden, aber eines haben alle gemeinsam: Sie geben Geborgenheit und Liebe. Sie geben Geborgenheit, weil sie sich wiederholen ganz zuverlässig. So wächst Vertrauen. Sie geben Liebe, weil Menschen sich wiederholen und sich immer wieder zuverlässig einander zuwenden.
Diese Rituale sagen: Es ist alles in Ordnung. Du bist geliebt. Du kannst getrost einschlafen.
Die Schwelle vom Wachen zum Schlafen, vom Tag zur Nacht wird so Abend für Abend überwunden.
Nicht nur für kleine Kinder und ihre Eltern ist das wichtig. Viele Menschen kennen das: Um den Schlaf kämpfen oder gegen ihn ankämpfen.
Über diese Schwelle vom Wachen zum Schlafen zu gehen. Über eine Schwelle gehen zu einem neuen Tagesabschnitt, zu einem neuen Lebensabschnitt. Rituale bergen uns. Taufe und Konfirmation, Hochzeit und Jubiläumsfeiern, Beerdigung und Ewigkeitssonntag. Weihnachten und Ostern, jeden Sonntag Gottesdienst.
Mutter oder Vater, wer gerade da ist, macht es jeden Abend gleich mit den Kleinen. Gott ist uns Mutter und Vater. Er liebt uns und wir können es erleben, wenn wir uns in den Ritualen zu seiner Ehre bergen. Immer wieder.
Ihr Pfarrer Thomas Jabs

Herzliche Einladung zur Regionalen Bibelwoche

Die aktuelle Bibelwoche 2022/2023 fragt nach unseren Träumen von Kirche.

Dabei lässt sie sich von der Apostelgeschichte inspirieren.

In sieben Texten aus der Apostelgeschichte geht sie den Fragen über das Zusammenleben in der Gemeinde nach: Wie können Konflikte und Herausforderungen einmütig gelöst werden? Wie können wir wachsen? Und rechnen wir eigentlich noch mit Wundern?

Dabei treten brennend aktuelle Fragen an die Texte der Apostelgeschichte heran: Wie gehen wir mit Hierarchien in der Kirche um? Wie verhindern wir Machtmissbrauch und überwinden latenten Rassismus? Wie gehen wir mit Enttäuschung, Entmutigung und Frustration um?

Und wie kommt der Heilige Geist bei uns wieder ins Spiel?

Das Vorbereitungsmaterial „Texte zur Bibel“ richtet die Aufmerksamkeit auch auf aktuelle, gesellschaftlich relevante Diskurse, wenn es etwa um den postkolonialen Blickwinkel geht oder um Gender-Gerechtigkeit.

An vier Abenden laden wir ein zu Gesprächen zum Thema

„Kirche träumen“.

Hierzu werden wir uns von der Apostelgeschichte inspirieren lassen.

Wir treffen uns an allen Abenden um 19 Uhr:

Montag, 20.02. in Baumschulenweg mit Pfarrer Döhle

Dienstag, 21.02. in Johannisthal mit Pfarrerin Pfeiffer

Mittwoch, 22.02. in Niederschöneweide mit Pfarrerin Hoffmann

Donnerstag, 23.02. in Treptow mit Pfarrer Jabs

Freitag, 24.02. in Oberschöneweide mit Pfarrerin Bach

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Austausch!

Gottesdienst für das Gastgewerbe

Im August 2021 gab es eine Zukunftswerkstatt im Haus der Kirche in der Schottstraße. Unser Superintendent, Herr Pfarrer Furian, hatte Interessierte aus dem Kirchenkreis eingeladen, um Ideen zu sammeln, die in unserem Kirchenkreis verwirklicht werden können.

In einer Gruppe wurde der Vorschlag hervorgebracht, Gottesdienste für bestimmte Berufsgruppen oder bestimmte Lebensabschnitte anzubieten.

Um diese Idee umzusetzen, haben wir uns nun entschlossen, mit einem Gottesdienst für das Gastgewerbe zu beginnen.

Das Gastgewerbe hat in den vergangenen Jahren mehrfach Opfer bringen müssen.

Zunächst mussten alle Hotels und Gaststätten während des vollständigen Lockdowns schließen. Einige Betriebe hielten sich im Anschluss durch den Außer-Haus-Verkauf über Wasser. Hotels arbeiteten mit voller Kraft, durften aber nur die Hälfte der Gäste beherbergen, um die vorgeschriebenen Corona-Regeln einzuhalten.

Viele Fachkräfte orientierten sich wegen fehlender Perspektiven um und fehlten, als sich der Geschäftsbetrieb wieder zu normalisieren schien.

Durch die Kostensteigerungen für Energie und Lebensmittel ist das Gastgewerbe wieder in besonderer Weise getroffen.

> *Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. Lk. 14,23*

Wir wollen in diesem Gottesdienst allen Beschäftigten im Gastgewerbe danken, Mut machen und dafür beten, dass auch diejenigen, die ihre Betriebe nicht halten konnten, zuversichtlich in die Zukunft blicken können.

Der Gottesdienst wird am Dienstag, den **14.03.2023 um 10:00 Uhr** in unserer Kirche stattfinden.

Anschließend laden wir zum Kirchencafé ein, bei dem wir uns von der Schülerfirma „SNECK SGmbH“ aus dem OSZ Gastgewerbe unterstützen lassen.

Es sind alle eingeladen: Beschäftigte des Gastgewerbes aus allen Ebenen, Hoteliers, Wirtinnen und Wirte, Gäste und alle Menschen, die sich mit dem Gastgewerbe verbunden fühlen.

Lassen Sie uns gemeinsam diesen Gottesdienst feiern.

Rund 180 km trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Am Freitag, den 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext Eph 1,15-19. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das einstehen, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Die Hauptinsel des 23 Millionen Einwohner*innen zählenden Pazifikstaats ist ungefähr so groß wie Baden-Württemberg. Auf kleiner Fläche wechseln sich schroffe Gebirgszüge, sanfte Ebenen und Sandstrände ab. Über 100 kleine Korallen- und Vulkaninseln bieten einer reichen Flora und Fauna Lebensraum. Bis ins 16. Jahrhundert war Taiwan ausschließlich von indigenen Völkern bewohnt. Dann ging die Insel durch die Hände westlicher Staaten sowie Chinas und Japans. Heute beherbergt Taiwan eine vielfältige kulturelle und sprachliche Mischung. Nur etwa 2% der Bevölkerung gelten als Indigene.

Mehr über den Konflikt zwischen der Volksrepublik China und Taiwan wird im Weltgebetstagsgottesdienst zu erfahren sein.

Heute ist Taiwan ein fortschrittliches Land mit lebhafter Demokratie. Und doch spielen Spiritualität und Traditionen eine wichtige Rolle.

Die meisten Taiwaner*innen praktizieren einen Volksglauben, der daoistsche und buddhistische Einflüsse vereint. Zentrum des religiösen Lebens sind die zahlreichen bunten Tempel. Christ*innen machen nur vier bis fünf Prozent der Bevölkerung aus.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag. Zum Weltgebetstag rund um den 3. März 2023 laden uns Frauen aus dem kleinen Land Taiwan ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen. Denn: „Glaube bewegt“!

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Wir feiern in der Christuskirche am Freitag, 03. März 2023 um 18:00 Uhr.

Eine Christin aus Bethlehem erzählt – Ein Gemeindeabend in Baumschulenweg

Sicher haben Sie alle den Artikel im letzten Gemeindeblatt unserer Gemeindepädagogin Mandy Endter zum Deutsch-Israelischen-Jugendaustausch unseres Kirchenkreises gelesen.

Wir, Erika aus Kaulsdorf und Nele aus Baumschulenweg, waren auch dabei.

Khadra Zreineh, eine palästinensische Christin und Leitern des Palingual Centers in Bethlehem, führte uns während unseres Aufenthaltes in Israel durch Palästina. So lernten wir auch das von ihr während der Coronapandemie gegründete Zentrum genauer kennen. Das Sprach- und Kulturzentrum dient in erster Linie palästinensischen Kindern und Jugendlichen: Deutsch-, Englisch- und Hebräisch-Kurse werden ebenso angeboten wie Schach-, Sport- und Kunstkurse. Nachhilfe gehört auch zum Programm. Wir waren sehr beeindruckt von Khadra's Arbeit dort.

Deshalb haben wir uns sehr auf ein Wiedersehen mit ihr in Berlin zum Gemeindeabend am 13.12.2022 in Baumschulenweg gefreut! Auch wenn leider einige Gäste krankheitsbedingt nicht teilnehmen konnten, wurde es doch ein besonderer Abend.

Mit musikalischen Klängen auf der Oud, einer Kurzhalslaute aus dem persischen Raum, begann der Abend. Khadra berichtete sehr anschaulich, untermalt von zahlreichen Bildern, von ihrer Arbeit und ihrem Leben in Palästina. Wir fühlten uns sofort wieder verbunden mit den Menschen vor Ort, lag unsere Reise dorthin doch erst 6 Wochen zurück.

Das Palingual Center in Bethlehem entwickelt sich stetig weiter. In Zukunft soll auch der Garten wieder hergerichtet werden, damit Gartenarbeit und Ökologie ins Programm aufgenommen werden können. Der Garten als Platz für

Unterricht im Freien bietet die Möglichkeit, das Bewusstsein der Kinder und ihrer Familien für ihre Umwelt zu fördern. Um das Zentrum auf ein zweites Standbein zu stellen, planen sie auch ein Café zu eröffnen und Sommer Lesecamps für Kinder einzuführen. Um diese Vorhaben finanziell zu unterstützen, warb Khadra an diesem Abend. Vom Leseausweis für 10 €, damit ein Kind ein Jahr kostenlos Bücher ausleihen kann, über Gartenmöbel bis zum 2.000 € Kühlschrank für das Café konnte und kann man gezielt spenden.

Der sehr informative und bewegende Abend klang im gemeinsamen Gespräch beim Probieren von selbstgemachten landestypisch palästinensischen Köstlichkeiten aus.

Wir danken Khadra für den Besuch und wünschen ihr alles Gute für ihr Sprach- und Begegnungszentrum auch im Jahr 2023.

Erika und Nele

Auch Sie können die Vorhaben des Palingual Centers gern unterstützen, über das Spendenkonto von MISEREOR:
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10 unter dem Verwendungszweck: „W31165 Palingual Center Bethlehem“ Wenn Sie dabei Ihren Namen und Ihre Adresse angeben, erhalten Sie eine Spendenbescheinigung zugeschickt. Falls sie noch weitere Informationen zu diesem Projekt wünschen, finden sie Broschüren in den Gemeindehäusern oder Sie nehmen Kontakt auf zu Khadra Zreineh direkt über WhatsApp unter +972 59 836 6858 oder per E-Mail an palingualcenter@gmail.com.

Kirchentag in Nürnberg vom 07.-11. Juni 2023 – Wer kommt mit?

Wir stellen einen gemeinsamen Bus mit 49 Plätzen für alle, die Lust haben am Kirchentag teilzunehmen (Buskosten: u27 bzw. erm.: 25,00 €, ü27: 50,00 €).

Der Kirchenkreis finanziert den Bus mit, um trotz steigender Kosten eine günstige Fahrt zu ermöglichen.

10 Jugendliche (ab 15 Jahre) können als Mitarbeitende vergünstigt fahren und im Zentrum Jugend helfen.

Die Preise sind bereits inkl. des Rüsten-Zuschusses berechnet und können ggf. nur durch die Beteiligung der jeweiligen Kirchengemeinde minimiert werden.

Voraussichtliche Kosten:
5-Tagesticket *ermäßigt* (Schüler*innen, Studi/Azubi/FSJ, ab einem GdB 50 oder Rentner*innen), inkl. Fahrt und Gemeinschaftsquartier: 123,00 €

5-Tagesticktet *gefördert* (Grundsicherung, ALG II, Asyl, Geflüchtete), inkl. Fahrt und Gemeinschaftsquartier: 48,00 €

5-Tagesticket *Familie* (für bis zu zwei erwachsene Personen und mind. ein Kind unter 17 Jahren; es gehen auch Großeltern mit Enkel oder Kombis): 169,00 € für alle (zzgl. Fahrt und Quartier)

5-Tagesticket, inkl. Fahrt und Gemeinschaftsquartier: 188,00 €

Die Anmeldung erfolgt bitte über Jens Blanck: kirchentag@vollbio.de (solange Plätze frei sind).

Weitere Infos über Mandy Endter (m.endter@kklios.de) und www.kirchentag.de

Jugendaktionen

Save the date

Mi. 22.03.23
ab 18:00Uhr

K Kreide & K Kohle

Ich bedanke mich bei der Gemeinde für die Möglichkeit wieder meine Bilder ausstellen zu dürfen.

Mein Name ist Manfred Reichel, vor über 75 Jahren wurde ich in Marienberg im Erzgebirge geboren.

Nach dem Ende meiner beruflichen Laufbahn habe ich wieder mit Malen und Zeichnen begonnen. Die Anfänge waren schwierig. Ich habe Aquarellmalerei probiert. Auch Linolschnitte waren mal dran. Acrylmalerei und malen mit Kaffee habe ich probiert. Aber so richtig Spaß habe ich am Zeichnen mit Kohle und Kreide gefunden. Dies wurde in den letzten Jahren mein Schwerpunkt.

Auf meinem Weg hatte ich in Sachsen und Berlin wunderbare Lehrerinnen und Lehrer. So in den VHS Zwickau, in einem Malkurs in einer Fabrik in Glauchau, im Kiezklub Treptow und in der VHS Neukölln. All denen möchte ich für die Forderung und Förderung ganz herzlich danken.

Die Ausstellung kann vom 04. Februar bis 25. März 2023 in der Christuskirche

besichtigt werden.

Am 18. Februar um 15:00 Uhr findet eine kleine Eröffnungsveranstaltung statt. Dort können sie dann auch mehr zu meinen Bildern erfahren.

Sie sind herzlich willkommen.

Kirche und Kultur für Oberschöneweide e. V. informiert:

Vereinssitzung - Jahreshauptversammlung

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leser*innen des Gemeindebriefes,

ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes, friedliches und gesundes 2023.

Im Dezember gab es wieder zahlreiche Konzerte.
Mit dem Fall der Corona-Einschränkungen wird es in diesem Jahr auch außerhalb der Advents- und Weihnachtszeit wieder mehr Konzerte geben.
An dieser Stelle möchte ich Frau Matis einen großen Dank aussprechen, die seit vielen Jahren die Kultur in unserer Kirche koordiniert und viele Kontakte aufbaut und pflegt.

In diesem Jahr besteht unser Verein 24 Jahre und damit muss der Vorstand wieder neu gewählt werden.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung wird am **21.03.2023 um 18:00 Uhr** in der Kirche stattfinden. Wir werden am Anfang mit einigen Gästen den Lichtermarkt nachbesprechen.

Als Tagesordnungspunkte sind geplant:

1. Begrüßung und Feststellung der Stimmberechtigung
2. Rückblick 2022
3. Bericht zur Lage der Kultur (Konzerte und Ausstellungen)
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl des Vorstandes
6. Ausblick 2021
7. Termine

Sollten Sie Fragen, Wünsche und Anregungen für die Jahreshauptversammlung haben, bitte ich Sie, sich bis zum 14.03.2023 bei Rainer Noak, Tel.: 97 60 14 17 oder noak@ev-kirche-oberschoeneweide.de zu melden.

Wer daran interessiert ist, im Verein mitzuarbeiten oder die Arbeit zu unterstützen, ist als neues Mitglied herzlich willkommen.
Der Vereinsbeitrag beträgt 30,00 € im Jahr (ermäßigt 15,00 €). Der Beitrag kann überwiesen oder im Büro hinterlegt werden. Viele Vereinsmitglieder zahlen ihren Beitrag stets pünktlich. Dafür danken wir herzlich.
Bankverbindung:

Kirche und Kultur für Oberschöneweide e.V.
Berliner Volksbank
IBAN: DE92 1009 0000 3809 3300 00, BIC: BEVODEBB

Rainer Noak

Seniorenkreis: jeweils 15:00 Uhr

07.02.2023 07.03.2023
21.02.2023 21.03.2023

KiKi-Treff (im Gemeinderaum, hinterer Eingang)

mittwochs 15:30 Uhr für Kinder der 1.-3. Klasse
mittwochs 16:30 Uhr für Kinder der 4.-6. Klasse

Kontakt: Sabrina Führer, Tel.: 0176 - 73 55 04 12
Mail: fuehrer@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Pfadfinder (im Pfadfinderkeller unter dem Gemeindehaus)

Kontakt: Noelle Hawich, Tel.: 0171 - 582 41 61
Mail: noelle.hawich@gmail.com

Männerkreis (im Gemeinderaum, hinterer Eingang)

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr im Gemeinderaum

Kontakt: Bernd Böttcher, Tel.: 030 - 53 78 16 10

Seniorenkreis:

14.02.2023 15:00 Uhr Geburtstagskaffeetrinken

Kindergottesdienste mit den Kindern der Kita**:**

Niederschöneweide: 21. Februar und 28. März 2023,
jeweils um 09:30 Uhr in der Winterkirche

Oberschöneweide: 06. Februar und 14. März 2023,
jeweils um 09:30 Uhr in der Taufkapelle

Offene Kirchen

Christuskirche: samstags, 14:00 – 17:00 Uhr

Friedenskirche: dienstags, 10:00 – 12:00 Uhr
samstags, 15:00 – 18:00 Uhr

Regionale Angebote für Jugendliche

Konfirmationsvorbereitung: mittwochs 17:00 - 18:30 Uhr

Junge Gemeinde: mittwochs ab 19:00 Uhr

Kontakt: m.endter@kklios.de; Tel.: 0176 - 72 33 74 66

GOTTESDIENSTE

	Niederschöneweide	**Oberschöneweide**
05. Februar 2023 Septuagesimä	09:30 Uhr H. Hoffmann	11:00 Uhr H. Hoffmann
12. Februar 2023 Sexagesimä	11:00 Uhr Familiengottesdienst Gem.-Päd. Führer und Kita-Team Christuskirche Oberschöneweide	
19. Februar 2023 Estomihi	09:30 Uhr Pf. Jabs	11:00 Uhr Pf. Jabs
26. Februar 2023 Invocavit	09:30 Uhr mit Abendmahl Pf. Jabs	11:00 Uhr mit Abendmahl Pf. Jabs
03. März 2023 Weltgebetstag	18:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst Ökum. Team Christuskirche Oberschöneweide	
05. März 2023 Reminiscere	11:00 Uhr Regionaler Familiengottesdienst zum Weltgebetstag musikalisch begleitet von der Singschule Treptow Gem.-Päd. Endter und Gem.-Päd. Führer Kirche Johannisthal	
12. März 2023 Okuli	09:30 Uhr mit Abendmahl Pf. Jabs	11:00 Uhr mit Abendmahl Pf. Jabs
14. März 2023	10:00 Uhr Gottesdienst für das Gastgewerbe anschl. Kirchencafé s. S. 4 Christuskirche Oberschöneweide	
19. März 2023 Lätare	09:30 Uhr Pf. Jabs	11:00 Uhr Pf. Jabs
26. März 2023 Judika	09:30 Uhr mit Abendmahl Pf. Jabs	11:00 Uhr mit Abendmahl Pf. Jabs

Herzliche Einladung zur Goldenen Konfirmation

Leider konnten wir in den letzten beiden Jahren keine goldene Konfirmation feiern. Das holen wir jetzt nach!

Sie sind herzlich eingeladen zur goldenen Konfirmation

in der Christuskirche, Firlstraße 16 am **11.06.2023** um 11:00 Uhr,
in der Friedenskirche, Britzer Str. 1-3 am **18.06.2023** um 11:00 Uhr

Vor 52, 51 und 50 Jahren wurden in der **Christuskirche** konfirmiert:

1971
Regina Dobrowski, Karin Treter, Cornelia Herpichböhm, Martina Jahn, Gudrun Kowzock, Brigitte Ludwig, Cornelia Maul, Angela Müller, Gabriele Rese, Bärbel Rill, Gertrud Lawodny, Marion Stiller, Wolfgang Griwalef, Uwe Junge, Peter Leinweber, Dietmar Maringer, Gerd Mattik, Matthias Matzke, Bernd Osdowski, Peter Leipold

1972
Uwe Ebeling, Frank Erdmann, Uwe Große, Jörn Kühne, Rolf Lindeke, Ralf Stürzebecker, Britta Albrecht, Renate Balzer, Christina Berthold, Angelika Danielewski, Marina Hardwiger, Angela Helms, Petra Jaroch, Gabriele Knaust, Annelies Kroschel, Evelyne Link, Birgit Linke, Claudia Oehlke, Karola Peters, Ilona Spiller, Roswitha Zerbe, Lutz Erdmann

1973
Udo Bolech, Manfred Bunzel, Frank Große, Rainer Haase, Eberhard Hartwig, Holger Rese, Frank Schaffner, Olaf Stult, Christine Artemiadis, Christiane Bartel, Christiane Draeger, Anne-Katrin Jeschke, Petra Just, Christine Lonser, Jeanette Sickert, Christiane Stoyke, Carmen Tiburski

Vor 52, 51 und 50 Jahren wurden in der **Friedenskirche** konfirmiert:

1971
Lothar Helm, Detlef Köhler, Stefan Wilbrandt, Monika Auerswald, Petra Erdmann, Sigrid Hahnke, Silvia Kiebler, Ilona Kluwe, Christa Mitt, Birgit-Martina Pohl, Andreas Sartor, Thomas Belian, Andreas Cyron, Andreas Pucher, Bettina Griese, Angelika Pietzsch, Doris Riese,

1972
Monika Hofschneider

1973
Thomas Gladis, Detlef Kuhlbarsch, Axel Simon, Regina Gottschalk, Dagmar Schwerin, Monika Vehlow, Claudia-Katrin Warnke, Roswitha Juch, Sylvia Menzel, Claudia Menzel, Frank Erdmann, Angelika Werlisch, Norbert Knoblauch, Wolfgang Matner, Manfred Ruden

Bitte helfen Sie uns die aktuellen Namen und Adressen der goldenen Konfirmanden zu finden. Melden Sie sich bitte im Büro, wenn Sie dabei helfen können oder selbst kommen werden.

…zum:

70. Geb.: Wolfgang Binder (NSW), Brigitte Remke (OSW)

80. Geb.: Roswitha Heber, Jürgen Weiß (beide NSW), Peter Wilhelm (OSW), Ingrid Ruthenberg (NSW), Barbara Hentrich (OSW)

85. Geb.: Doris Pollin (NSW), Brigitte Klaar (OSW), Christa Damaros (NSW)

86. Geb.: Erika Koal, Hannelore Sauvant (beide NSW), Ursula Milde (OSW), Rosemarie Rott (NSW)

87. Geb.: Eva-Maria Dicke (NSW), Waltraud Koch (OSW)

88. Geb.: Christa Lohmann (NSW), Anni Weber, Brigitte Heinrich (beide OSW), Gisela Bossert (NSW)

89. Geb.: Anneliese Schweizer, Waltraud Neumann (beide OSW)

90. Geb.: Walter Schröder (OSW)

91. Geb.: Günter Dähnick, Ingeborg Sachs (beide NSW),

93. Geb.: Ingeborg Cyron (NSW), Dorothea Stark (OSW)

94. Geb.: Gerhard Stahl (OSW)

Wir gratulieren den Geburtstagskindern der Monate Februar und März und wünschen alles Gute und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.
Am 14.02.2023, 15:00 Uhr laden wir alle Geburtstagskinder zum Geburtstagskaffeetrinken in Oberschöneweide ein.

Wenn Sie im Gemeindebrief nicht als Geburtstagskind erwähnt werden möchten, geben Sie bitte in unserem Büro Bescheid.

Getauft wurde:

Melanie Böttcher

Verstorben und mit kirchlichem Geleit bestattet:

Brigitte Remke, geb. Hasenpusch
Martha Elisabeth Tiedemann

Der König auf den Knien – Gedanken zur Inschrift auf der Berliner Schlosskuppel

Im nördlichen Teil des Schlossgartens Charlottenburg liegt das Mausoleum der Königin Luise. Hier ist es still. Das Getriebe der Welt und der großen Stadt bleibt zurück. Tritt man in diesen kleinen Tempel ein, der antike Architektur mit christlicher Symbolik verbindet, findet man sie schlafend. Königin Luise, hier unsterblich gemacht durch die berührende Kunstfertigkeit des Bildhauers Christian Daniel Rauch. Ihren Mann, König Friedrich Wilhelm III., dem Preußen den Sieg gegen die napoleonische Fremdherrschaft in den Befreiungskriegen verdankt, die Berliner ihre Universität und das Alte Museum. Beides zum Zeichen dafür, dass Preußens Stärke auch in der Bildung seiner Bürger lag, nicht nur im Glanz seiner Waffen. Hier schläft ihr Sohn, Kaiser Wilhelm I., Herrscher des 1871 vereinigten Deutschen Reiches, mit seiner Gattin. Und hier ruht das Herz ihres ältesten Sohnes, König Friedrich Wilhelms IV., der oft der „Romantiker auf dem Thron“ genannt wird, wohl vor allem, weil seine Staatsideen der Wirklichkeit des 19. Jahrhunderts so wenig standhalten wollten. In der Apsis des Gebäudes befindet sich ein Wandbild, das 1849 auf Wunsch dieses Königs entstand: Luise und Friedrich Wilhelm III. knien vor Christus als Weltenrichter, dem sie ihre Kronen zurückgeben. Die darunter befindliche Inschrift verkündet: „Ich, ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland“ (Jes. 43, 11)

Carl Gottfried Pfannschmidt, Wandbild im Mausoleum der Königin Luise, 1849, Quelle: wikipedia

Ein bescheidenes Gebäude und eine große Geste. Der Herrschaft Christi zum Heil der Welt sollen sich alle Menschen unterwerfen, auch die Könige. Es war dies ein Gedanke, der christliche Herrschaftstheorie seit ihren Anfängen in der Spätantike bestimmte. In zahlreichen mittelalterlichen Darstellungen findet sich der König, der von Christus seine Krone empfängt. Es ist das eine sichtbare Erinnerung daran, zu welchem Zweck die Herrscher regieren: Soweit dies irdisch zu verwirklichen ist, sollen sie in ihren Reichen Frieden, Eintracht und Gerechtigkeit herstellen und den Menschen die ungetrübte Ausübung der christlichen Religion ermöglichen. Dies ist ihr Amt. Darum auch sollen die Menschen dieser Obrigkeit, die von Gott ist, wie der Römerbrief schreibt, gehorchen, denn die Obrigkeit „ist Gottes Dienerin, dir zugut“ (Röm. 13, 4)

Ein stiller Ort, der Tempel in Charlottenburg. Hierher dringt wohl nicht die schrille Diskussion um die historische Inschrift auf der wiedererrichteten Kuppel des Berliner Schlosses, heute als Humboldt-Forum ein modernes Museum mit historisierender Barockfassade. Dabei besagt auch diese Inschrift ja nichts anderes. Die Schlosskuppel überwölbt die ehemalige Schlosskapelle. Das Ensemble wurde unter Einbeziehung architektonischer Entwürfe Karl Friedrich Schinkels und Friedrich Wilhelms IV. von Friedrich August Stüler in den Jahren 1845-53/54 errichtet. Die nach außen weithin sichtbare Kuppelinschrift lautet: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, denn in dem Namen Jesu, zur Ehre Gottes des Vaters. Dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind."

Wie der Theologe Richard Schröder erläutert, hat Friedrich Wilhelm IV. selbst diese Inschrift aus zwei Bibelzitaten, nämlich aus Apostelgeschichte 4, 12 und aus dem Philipper-Brief 2, 10 zusammengestellt. Im Philipper-Brief heißt die Stelle: „Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind". Richard Schröder spricht in diesem Zusammenhang von der „Dialektik von Erniedrigung und Erhöhung" und erläutert sie so: „Der Text handelt davon, dass Gott den gekreuzigten Jesus zum Herrn des Kosmos erhöht, dem alle Mächte auf den drei Ebenen dieses mythischen Weltbilds ihre Reverenz erweisen. Im Apostolischen Glaubensbekenntnis wird das ausgedrückt mit den Worten ‚sitzend zur Rechten Gottes'. Diese Dialektik von Erniedrigung und Erhöhung macht tatsächlich den Kern der urchristlichen Botschaft aus, und dafür steht das Kreuz, der römische Galgen."

In der gegenwärtigen Diskussion um die Inschrift wird nun behauptet, Friedrich Wilhelm IV. habe sie als eine politische Provokation anbringen lassen, um seine Ablehnung der demokratischen Revolution von 1848 zum Ausdruck zu bringen und die absolute Macht des Königtums gegenüber den Forderungen nach einer vom Volke getragenen Verfassung zu unterstreichen. Dem König wird damit unterstellt, dass er die christliche Botschaft in *direkter* Weise tagespolitisch nutzen wollte, dass er den Revolutionären gleichsam das Kreuz entgegenhielt, um sie zur Unterwerfung unter *seine* Herrschaft aufzufordern.

Zunächst einmal lässt sich dagegen anführen, dass die Schlosskuppel mit der Inschrift weit vor der Revolution von 1848 geplant wurde. Sie ist also mitnichten eine Reaktion auf die Ereignisse von 1848, sondern Ausdruck der persönlichen Frömmigkeit dieses Königs, die er – in der Tradition christlicher Herrschaftstheorie stehend – allerdings mit seinem fürstlichen Amt zusammendachte, wie denn auch jeder andere Christ seinen Glauben mit seiner Tätigkeit in der Welt verbinden soll. Im Gesangbuch Friedrich Wilhelms, damals noch Kronprinz, fand sich 1825 ein Zettel, der auf die spätere Inschrift hindeutet und sie in diesen persönlichen Glaubenszusammenhang einordnet. Darauf heißt es:

„Herr Jesu! In dessen heiligstem Nahmen alle Knie sich beugen sollen, alles Heyl entspringt und die Verheißung der Erhörung des Gebetes ruhet, siehe gnädiglich auf meine Seufzer der Reue und auf meinen Durst des Heils.“

Mit dieser Religiosität setzte Friedrich Wilhelm IV. eine Tradition seines Hauses Hohenzollern fort, das viele Fürsten gekannt hat, die persönliche Frömmigkeit und fürstliches Wirken zu verbinden trachteten: Kurfürst Joachim II., der 1539 die Reformation in seinen Ländern einführte, Kurfürst Johann Sigismund, der im Toleranzedikt von 1614 seinen Untertanen freistellte, ihrem Gewissen und nicht der Rücksicht auf ihren Herrscher zu folgen, in der damaligen Zeit etwas Unerhörtes. Es war auch die Tradition des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, der im Edikt von Potsdam von 1685 den hugenottischen Glaubensflüchtlingen Aufnahme in Brandenburg gewährte und jenes frommen Königs Friedrich Wilhelm I., der unermüdlich in Gebet und Arbeit für seinen Staat wirkte und ab 1732 die evangelischen Salzburger Emigranten in Ostpreußen ansiedelte. Religion hat hier gute Politik bewirkt, aber sie war kein tagespolitisches Mittel.

All diese Fürsten, König Friedrich Wilhelm IV. eingeschlossen, verstanden sich allerdings als Herrscher „von Gottes Gnaden“, eingesetzt in ihr Amt von Gott, dem sie persönlich zur Rechenschaft für ihr Handeln verpflichtet waren. Er war es, der ihre Macht begrenzte und kontrollierte. Aus persönlichen Äußerungen weiß man, dass manche der Herren schwer an der Last der ihnen damit aufgebürdeten Verantwortung trugen. Das sogenannte „Gottesgnadentum“ beherrschte die fürstliche politische Theorie Europas etwa vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Daneben entstand eine andere politische Strömung, deren frühe Anfänge sich ebenfalls schon im 16. Jahrhundert finden – die Idee der Volkssouveränität. Sie besagt, dass regierende Amtsinhaber vom Volk in ihr Amt eingesetzt werden, dem sie als dem Souverän rechenschaftspflichtig sind. Dabei bleiben auch sie in ihrem Gewissen selbstverständlich an Gott gebunden, denn die Idee der Volkssouveränität in der Frühen

Friedrich Wilhelm IV. (1795-1861) in seinem Arbeitszimmer im Berliner Schloss, Gemälde von Franz Krüger, 1846, Quelle: wikipedia

Neuzeit ist nicht mit Laizismus zu verwechseln.

Diese zwei herrschaftspolitischen Konzepte nun standen in einem scharfen Gegensatz zueinander, wenn auch in einzelnen europäischen Staaten immer wieder politische Ausgleichsmodelle gesucht wurden. Vor diesem Hintergrund

erklären sich auch die heftigen politischen Auseinandersetzungen um die Verfassungsforderungen, die in Preußen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geführt wurden. Wie schon sein Vater lehnte Friedrich Wilhelm IV. die Verfassung als ein wertloses Stück Papier ab, das sich zwischen ihn und sein Volk schieben wolle. Er glaubte nicht, dass ein Fürst in seinem Handeln an demokratische Grundrechte gebunden werden müsse. Damit verkannte er entscheidend die Zeichen der Zeit, denn nach der Französischen Revolution von 1789 ließ sich der Ruf nach bürgerlichen Freiheiten und politischer Mitbestimmung breiterer Bevölkerungskreise nicht mehr eindämmen. Dass Friedrich Wilhelm IV. die Revolution von 1789, deren Vollstrecker Napoleon mit der Niederwerfung Preußens 1806 ihm das Trauma seiner Jugend bereitet hatte, entschieden ablehnte, braucht hier nicht eigens erwähnt zu werden.

Im März 1848 schlug dann auch in Berlin die Stunde: Das Volk erzwang auf den Barrikaden politische Zugeständnisse des Königs, und es ging so weit, dass er sich vor den Särgen der gefallenen Revolutionäre verbeugte und, neben einer schwarz-rot-goldenen Fahne, durch Berlin ritt, wobei ihm seine „lieben Berliner“ schon wieder zujubelten.

Theodor Fontane und sein Vater waren damals dabei und sahen die Kavalkade Unter den Linden. Fontane schrieb später darüber mit der ihm eigenen Ironie: „[A]ls wir eben unsern Weitermarsch antreten wollten, erschien, von der Schlossbrücke her, eine ganze von hut- und mützeschwenkendem Volk umringte Kavalkade. Beim Näherkommen sahen wir, daß es der König war, der da heranritt, links neben ihm Minister von Arnim, eine deutsche Fahne [schwarz-rot-gold, B.N.] führend. ‚Du hast Glück, Papa, jetzt erleben wir was.‘ Und richtig, hart an der Stelle, wo wir standen, hielt der Zug, und an die rasch sich mehrende Volksmenge richtete jetzt der König seine so berühmt gewordene Ansprache, drin er zusagte, sich, unter Wahrung der Rechte seiner Mitfürsten, an die Spitze Deutschlands stellen zu wollen. Der Jubel war ungeheuer. Dann ging der Ritt weiter. Als der Zug vorbei war, sagte mein Vater: ‚Es hat doch ein bißchen was Sonderbares, ... so rumreiten ... Ich weiß nicht ...‘ Eigentlich war ich seiner Meinung. Aber es hatte mir doch auch wieder imponiert, und so sagt' ich denn: ‚Ja, Papa, mit dem Alten ist es nun ein für alle Mal vorbei. So mit Zugeknöpftheiten, das geht nicht mehr. Immer an die Spitze ...‘ ‚Ja, ja.‘“

Der weitere Verlauf der Ereignisse ist bekannt: Friedrich Wilhelm IV. brach sein Wort. Er stellte sich nicht an die Spitze Deutschlands, sondern lehnte die ihm von der Frankfurter Nationalversammlung im April 1849 angebotene Kaiserkrone ab. Denn sie war ja, seiner Meinung nach, nicht von Gott, sondern nur von einem demokratischen Parlament verliehen. Preußen ging nun den Weg der sogenannten „Revolution von oben“. Obwohl die revolutionäre Bewegung, unter anderem durch preußische Truppen, in vielen europäischen Ländern niedergeworfen wurde, erhielt Preußen 1850 endgültig eine moderne Verfassung, die die bürgerlichen Freiheiten garantierte und bis zum Jahre 1918 gültig blieb. Auf ihrer Grundlage gelang es schließlich Bismarck, unter Ausnutzung der neuentstandenen parlamentarischen

Verhältnisse, *seinen* König, Wilhelm I., an die Spitze Deutschlands zu stellen und 1871 die Deutsche Einheit zu vollenden. Die Konservativen hatten sich mit der Demokratie angefreundet.

So bleibt die Frage nach der Bilanz. Es ist König Friedrich Wilhelm IV. nicht gelungen, seine Knie nur vor seinem Heiland zu beugen. Sein politisches Konzept einer Regierung ohne Parlament war gescheitert. Er musste sich, entschieden gegen seinen Willen, dem Zeitgeist unterordnen. Einem Zeitgeist, der Preußen nicht nur eine moderne Verfassung, sondern auch die industrielle Revolution bescherte, die mit so vielen sozialen Ungerechtigkeiten einherging. Der König hat nur wenig von diesen sozialen Problemen verstanden. Umso mehr aber von Kunst und Architektur, so dass diese Hinterlassenschaften seiner Regierung die eindrucksvollsten geworden sind, wie etwa die Anfänge der Museumsinsel in Berlin, Schloss Charlottenhof und die Friedenskirche in Potsdam, die zahlreichen Kulturbauten in der Preußischen Rheinprovinz und nicht zuletzt die begonnene Vollendung des Kölner Doms. Und eben auch die Bekrönung des Berliner Schlosses mit der Schlosskuppel.

Die christliche Botschaft darauf ist kein Affront. Wenn heute angedacht ist, sie unter anderem mit Worten des Artikels 1 des Grundgesetzes zu überblenden, dann verkennt dieser Plan, dass die Verantwortung unseres Handelns vor Gott auch den Müttern und Vätern eben dieses Grundgesetzes vor Augen stand. In seiner Präambel heißt es, das deutsche Volk habe sich „im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen“ dieses Grundgesetz gegeben. Getrennt durch Zeit, Tradition und politische Meinung bleiben wir daher doch mit der Botschaft der Schlosskuppel verbunden, die uns alle mahnt, dem Höchsten die Ehre zu geben: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, denn in dem Namen Jesu, zur Ehre Gottes des Vaters. Dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.“

Dr. Bettina Noak

Literatur:

Theodor Fontane, *Von zwanzig bis dreißig*. Berlin 2014.

Alfred Hagemann, *Symbolpolitik. Die Kuppel Friedrich Wilhelms IV. für das Berliner Schloss*. 25.5.2020. https://www.humboldtforum.org/de/magazin/artikel/symbolpolitik [abgerufen 19.1.2023].

Frank-Lothar Kroll, *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II*. 2. Aufl. München 2009.

Jörg Meiner und Jan Werquet (Hrsg.), *Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Politik – Kunst – Ideal*. Berlin 2014.

Heinz Ohff, *Preußens Könige*. Berlin 1999.

Richard Schröder, *Peinlich und blamabel. Über die Ablehnung des Bibelzitats am Berliner Stadtschloss*. 5.11.2022. https://www.cicero.de/kultur/richard-schroder-uber-die-ablehnung-des-bibelzitats-am-berliner-stadtschloss-peinlich-und-blamabel [zahlungspflichtig; Zugriff am 19.1.2023]. – Darin die theologische Erläuterung zur Inschrift und das Zitat aus dem Gesangbuch des Königs.Eberhard Straub, *Eine kleine Geschichte Preußens*. Berlin 2002.

KONTAKT

Gemeindebüro
Katja Justus
12439 Berlin, Britzer Straße 1-3
Di 10:00 - 12:00 Uhr; Mi 14:00 - 17:00 Uhr
☏ 030 - 631 66 42
Fax 030 - 63 90 53 15
Mail: buero@friedenskircheberlin.de
www.friedenskircheberlin.de

Pfarrer Thomas Jabs **Neu** 📱 0162 – 538 93 20
Mail: thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de
Sprechzeit im Büro: donnerstags: 09:30 -11:30 Uhr
und nach tel. Vereinbarung

Gem.-Päd. Mandy Endter *Kirche mit Kindern* und *Konfirmanden und Jugendarbeit*
☏ 030 - 23 13 14 69
📱 0176 - 72 33 74 66
Neu Mail: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de

Kantor Martin Fehlandt ☏ 030 - 636 60 12
Mail: martinfehlandt@web.de

Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree www.kklios.de

Kindertagesstätte Birgit Kroll, Leiterin
12439 Berlin, Köllnische Straße 8
Mo - Fr 07:00 - 17:00 Uhr ☏ 030 - 63 90 80 08
Mail: ev.kita-nweide@gmx.de

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der **Berliner Sparkasse** einzuzahlen:
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXXX
Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“
und als Spendenzweck **„Niederschöneweide“** an.

IN EIGENER SACHE:
Wir bemühen uns, unseren Gemeindebrief durch viele ehrenamtliche Arbeit so kostengünstig wie möglich zu gestalten. Die Herstellung, wie z.B. Druck und Papier, kostet aber Geld. Wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn Sie uns mit einer Spende von 6,00 € im Jahr unterstützen.
(Stichwort KG Niederschöneweide oder Oberschöneweide – Gemeindebrief)
Vielen Dank, Ihre Gemeindekirchenräte

Gemeindebüro Katja Justus
12459 Berlin, Firlstraße 16
Di 15:00 – 18:00 Uhr, Do 09:00 – 12:00 Uhr
☏ 030 - 535 31 55 Fax 030 - 535 35 36
Mail: gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de
www.ev-kirche-oberschoeneweide.de

Organisation von Konzerten und Tonaufnahmen
Christiane Matis
Mail: kultur@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Organisation von Ausstellungen
Evelyn Stern 0176 – 24 64 79 93
Mail: evelyn.stern57@googlemail.com

Pfarrer Thomas Jabs **Neu** 0162 – 538 93 20
Mail: thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de
Sprechzeit im Büro: donnerstags 13:00 - 15:00 Uhr
und nach tel. Vereinbarung

Gem.-Päd. Sabrina Führer - *Kirche mit Kindern* 0176 – 73 55 04 12
Instagram: Kiki_an_der_Spree
Mail: fuehrer@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Mandy Endter - *Konfirmanden und Jugendarbeit*
0176 – 72 33 74 66
Neu Mail: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de

Kantor Martin Fehlandt ☏ 030 - 636 60 12
Mail: martinfehlandt@web.de

Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree www.kklios.de

Kindertagesstätte Daniela Ziegener, Leiterin
12459 Berlin, Griechische Allee 59, Garteneingang
Mo – Fr 06:30 – 17:00 Uhr ☏ 030 - 535 30 15
Mail: ev-kita-osw@gmx.de

Kirche und Kultur für Oberschöneweide e.V.
Rainer Noak ☏ 030 - 97 60 14 17

Laib & Seele Do 16:00 – 17:30 Uhr
Eine Aktion der Berliner Tafel e.V., der Kirchen und des rbb
Hasselwerderstraße 22 A
Kontakt: Andreas Bredereck 0152 - 27 28 27 57

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der **Berliner Sparkasse** einzuzahlen:
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXXX
Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“
und als Spendenzweck **„Oberschöneweide“** an

Wir bieten Einrichtungen und Geschäftsleuten aus unseren Kiezen oder für unsere Kieze Raum für eine Werbung an. Auskünfte über unsere Kirchenbüros.

Heute bestellen, morgen im Laden abholen.
Wir besorgen auch vergriffene Titel.

Bestellschluss zum nächsten Werktag:
telefonisch/E-Mail:
Mo–Fr 16^{30} Uhr, Sa 13^{00} Uhr • online 16^{00} Uhr.

WERK116
Buchhandlung am Königsplatz

- Landkarten • Reiseführer
- Berlin-Bücher
- Reiseliteratur
- Kinder-, Jugendbücher
- Krimis
- allgemeines Sortiment

Inh.: Dirk Sarnoch
Wilhelminenhofstraße 88
Berlin-Oberschöneweide
(An den Spreehöfen)
Tel.: 030-53 78 08 46
www.werk116.de

PETER MEINOLD BESTATTUNGEN

Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

Telefon Tag & Nacht
030 / 53 01 10 10

Schillerpromenade 6 (Ecke Wilhelminenhofstr), 12459 Berlin
www.meinold-bestattungen.de

Bestattungshaus Priepke

- Berlin-Adlershof
Hackenbergstraße 12
Tel. 670 20 20
- Berlin-Bohnsdorf
Buntzelstraße 90
Tel. 676 42 13
- Berlin-Altglienicke
Schönefelder Chaussee 100
Tel. 6789 92 92
- Berlin-Schöneweide
Schnellerstraße 113
Tel. 631 20 31

bestattungshaus-priepke@t-online.de
www.bestattungshaus-priepke.de

Tel. 670 20 20
Persönliche Beratung TAG + NACHT

Impressum:
Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Gemeindekirchenräten der Friedenskirche und der Christuskirche. Die Redaktion ist zu erreichen per Mail:
redaktion@ev-kirche-oberschoeneweide.de
sowie telefonisch über die Gemeindebüros.
Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats.
Für die Inhalte der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich!
Die Auflage beträgt zurzeit 800 Stück.

FAMILIEN GOTTESDIENST

mit der ev. Kita Oberschöneweide

Ein Licht geht uns auf

12. FEBRUAR 2023 - 11 UHR

EV. CHRISTUSKIRCHE

FIRLSTR. 16 - OBERSCHÖNEWEIDE

Sehen wir uns zum nächsten Familien gottes dienst ?

IN DER REGION

WELTGEBETSTAG

TAIWAN2023

FAMILIEN GOTTESDIENST

5.MÄRZ 11UHR

EV. KIRCHE

JOHANNISTHAL

STERNDAMM 92

Familiengottesdienst am Palmsonntag

2. APRIL 10 Uhr

Ev. Kirche Baumschulenweg

Baumschulenstraße 82

KONZERTE & KULTUR

02 + 03 2023

Sa. 18.02. – 15:00 Uhr **Ausstellungseröffnung**

„Kreide und Kohle" von *Manfred Reichel*
Eintritt frei – Spende erbeten

So. 19.02. – 17:00 Uhr **„Gundermanns Lieder in Europa"**

…geht in Phase zwei. Die europäischen Liedermacher sind zurück, unter der Schirmherrschaft von Liedermacher und Schauspieler *Bastian Bandt.*

Gundis Lieder in zehn Sprachen. „Gras" heißt „Tráva" und die „Schwarze Galeere" ist „Czarna galera". Wir haben die Lieder mit Eurer Hilfe auf die Reise geschickt. Jetzt sind sie zurück… und Bastian Bandt wirbelt das Europaprojekt von Gundermanns Seilschaft e. V. neu durcheinander. Hört, was die Liedermacher mit Gundis Liedern in Europa erlebt haben… Und macht mit uns eine Reise in Gundis Spiritualität und Utopien! Manchmal sprach der Lausitzer Rockpoet mit dem Pfarrer Heinrich Fink – und wir sprechen mit einem Fachmann über Gundi und seine Beziehung zu Gott: „… weil du im Bergbau arbeitest Mann und weil du Lieder machst…"

Mit dabei:

George Leitenberger (französisch/ englisch), Jan Řepka tschechisch), Alex Morelli (italienisch), Carmen Orlet & Hugo Dietrich (plattdeutsch), Andreas Albrecht (deutsch), David Robb (englisch), Piero Angelo de Lazzer (italienisch), Johan Meijer (niederländisch), Jos Koning (niederländisch), Aleksander Trąbczyński (polnisch), Zhenja Oks (russisch), Bernd Pittkunings (sorbisch)

Eintritt: 25,50 € (VVK über reservix, Eventim und Buschfunk https://konsum.buschfunk.com/konzertkarten/gundermanns-lieder-in-europa-das-konzert-karten-2023.html)

Bitte beachten Sie die Aushänge und die Informationen auf unserer Homepage. Dort informieren wir Sie über Änderungen und weitere Angebote!